

Herkunft und Schicksal des Aquarells "Ansicht von Kalchreuth":

Zitat aus einem Schreiben von Frau Dr. Röver-Kann,
1985-2009 Kustodin des Kupferstichkabinetts der Kunsthalle Bremen:

Das Kalchreuth-Aquarell war tatsächlich 2001 in St. Petersburg in der Eremitage ausgestellt, 2003 auch in Moskau (Architektur-Museum) im Rahmen einer Ausstellung der sog. Baldin-Sammlung der Bremer Kriegsverluste, die im Anschluß nach Bremen zurückkehren sollten (was aber durch politische Wirren verhindert wurde). Ich selbst konnte alle Blätter mehrmals sehen, sie sind in gutem Zustand. Weitere Verhandlungen über den Verbleib der Baldin-Sammlung (und der vielen anderen Kriegsverluste Bremens) gibt es jedoch derzeit nicht.

Daß Besucher aus Kalchreuth dieses und andere Bremer Blätter in St. Petersburg sehen konnten, war im Rahmen der dortigen Ausstellung sicher möglich, nur eine Mitnahme wäre aus polit. Gründen sicher völlig unmöglich gewesen, zumal es ja (bis heute) Eigentum des Kunstvereins Bremen ist, der dieses kostbare Blatt sicher nicht veräußern würde.

1827 wurde es von dem Wiener Kunsthändler Joseph Grünling (sein runder schwarzer Sammlungsstempel ist unten links auf dem Kalchreuth-Blatt zu sehen) aus der ehemaligen Wiener Sammlung des Herzogs Albrecht von Sachsen-Teschen (dem Gründer der Albertina) angekauft, und zwar durch den Bremer Dr. Hieronymus Klugkist, einem der Gründer des Bremer Kunstvereins, in dessen Besitz es 1852 als "Vermächtnis Klugkist" übertragen wurde. 1943 wurde die Sammlung ausgelagert und ging im Frühjahr 1945 an sowjetische Soldaten verloren (einer von ihnen war der oben erwähnte Viktor Baldin).

Über die Herkunft des Kalchreuth-Blattes wie auch vieler anderer aus dem Besitz des Herzogs Albert von Sachsen-Teschen ist oft nur bekannt, daß sie aus der Werkstatt Dürers nach seinem Tod an seine Witwe Agnes, dann an Dürers Bruder Endres, dann vermutlich über Verkäufe der Imhoff-Familie (vielleicht an Holländer) in die Sammlung Kaiser Rudolfs II nach Prag gelangten, später im 18. Jahrhundert in die Kaiserliche Hofbibliothek in Wien, von wo sie durch oben genannten Albert von Sachsen-Teschen durch Tausch erworben wurden.